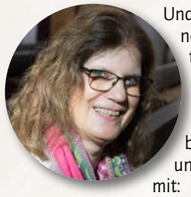
Strahlen für St. Josef

Neu ist die Neue nur in St. Josef – beruflich gesehen aber schon eine „alte Häsin“: Susanne Sturm hat schon einige Berufsjahre und -stationen in ihrem Lebenslauf stehen.



Und so neu ist unsere neue Gemeindereferentin ja auch nicht mehr: Anfang September 2022 eingeführt, ist sie schon fest in den Gemeindebetrieb eingebunden und gestaltet ordentlich mit: hier die Erstkommunion, da die Kinderkirche, Kennenlern-Treffen mit den verschiedenen Gruppen, Mitarbeit in den Gremien …

In Rödermark-Urberach geboren und aufgewachsen, als eines von sieben Geschwistern, sammelte sie schon früh Erfahrungen in der Kirchengemeinde. Der dortige Pfarrer hatte ein gutes Händchen für die Jugendarbeit, das verfängt auch bei Susanne Sturm - den Großteil ihrer Freizeit verbringt sie mit den Freunden aus und in der Gemeinde. Sie singt gern, als Jugendliche musiziert sie begeistert in einer Sakro-Pop-Gruppe. Sie strahlt über das ganze Gesicht, wenn sie von diesen frühen Jahren erzählt.

Kein Wunder also, dass es sie nach dem Abitur in Richtung Kirche und Gemeinde zieht: sie beginnt in Mainz die Ausbildung zur Gemeindereferentin. Dabei bezeichnet sie sich selbst als eher zurückhaltend, früher sogar schüchtern – vor eine Gemeinde treten schien ihr undenkbar. Danach befragt, welches Tier sie gern wäre, lächelt sie: „Vielleicht ein Reh. Das abwartet und erst mal beobachtet.“ Dafür hat sie wohl den falschen Beruf gewählt – heute steht sie vorne an der Rampe. Das nötige Selbstvertrauen kam mit der Arbeit.

Und wieder strahlt sie – es geht um Erinnerungen an die Advents- und Weihnachtszeit ihrer Kindheit und Jugend. Mit der Familie, mit den vielen Geschwistern wurden zahlreiche Bräuche und Traditionen rund um das Weihnachtsfest zelebriert: die Kinderchristmette, Messdienerproben für die Festgottesdienste, das gemeinsame Essen am großen Tisch; an Heiligabend die Weihnachtslieder und ein Vaterunser unterm Christbaum, die heiß ersehnte Bescherung und schließlich der gemeinsame Gang zur Christmette. Den besonderen Duft des Weihnachtszimmers mit den Wachskerzen am Baum wird sie nie vergessen. Bis heute feiert die Familie, wenn möglich, zusammen. Mittlerweile ohne die Eltern - beide sind verstorben – versuchen die Geschwister in enger Verbundenheit die familiären Traditionen zu pflegen.

Auch jetzt strahlt sie wieder: sie freut sich auf die Arbeit mit und für die Menschen in St. Josef.

Willkommen, Susanne Sturm.

St. Josef · St. Franziskus · St. Nikolaus

Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit

Fr. 23.12.	St. Josef	15.30 Uhr	Kinderkrippenfeier für Kindergartenkinder
Sa. 24.12.	St. Josef	16.00 Uhr	Familienchristmette
	St. Josef	21.45 Uhr	Einstimmung in die Christmette
	St. Josef	22.00 Uhr	Christmette
So. 25.12.	St. Josef	10.45 Uhr	Weihnachtshochamt
	St. Josef	17.30 Uhr	Vesper
Mo. 26.12.	St. Josef	10.45 Uhr	Hl. Messe
	St. Josef	10.45 Uhr	Kinderwortgottesdienst
Sa. 31.12.	St. Josef	17.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst
So. 01.01.	St. Josef	18.00 Uhr	Neujahrsgottesdienst

Sonntagsgebabbel

Nach der Sonntagsmesse ab nach Hause? Warum nicht noch gemütlich mit anderen Kirchgängern zusammenstehen und babbeln? In St. Josef gibt es dafür jetzt das „Sonntagsgebabbel“. Nach der Messe, bei einem „Getränk der Saison“, vor dem Hauptportal. Bisher wurde das begeistert angenommen. Wann es die nächste Gelegenheit zum Ausprobieren gibt? Die Termine werden im Gemeindebrief angekündigt.

Firmung 2023

Am 21. Mai 2023 findet die nächste Firmung in St.Josef statt.
Firmspender wird Ehrendomkapitular Michael Ritzert sein. Die Vorbereitung der jungen Gemeindemitglieder auf dieses Fest beginnt im Januar 2023.
Genaueres entnehmen Sie bitte dem Gemeindebrief.

Sternsinger

„Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ heißt das Motto der Sternsingeraktion 2023.

Der Kinderschutz steht diesmal im Fokus. Die WHO schätzt, dass jedes zweite Kind auf der Welt, insgesamt etwa eine Milliarde Kinder, physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt ausgesetzt sind. Alarmierende Zahlen!

In Asien, der Schwerpunktregion der Sternsingeraktion 2023, zeigt das Beispiel der ALIT-Stiftung (Arek Lintang) in Indonesien seit mehr als zwanzig Jahren, wie Kinderschutz und Kinderpartizipation gefördert werden. ALIT unterstützt an mehreren Standorten Kinder, die Opfer von Gewalt wurden oder aus unterschiedlichen Gründen gefährdet sind. In von ALIT organisierten Präventionskursen lernen junge Menschen, was sie stark macht: Zusammenhalt, Freundschaften, zuverlässige Beziehungen und respektvolle Kommunikation. Mit Hilfe der Sternsinger soll diese Stiftung gefördert werden.

St. Josef wird sich wieder an der Sternsingeraktion beteiligen: am 7.1.2023 werden die Gruppen unterwegs sein, und den Segen zu den Menschen nach Hause bringen und Spenden für den Schutz der Kinder in Indonesien sammeln. Wer ihren Besuch wünscht, soll sich bitte anmelden. Man kann auch direkt spenden: bitte melden Sie sich im Pfarrbüro, Sie erhalten dann einen Überweisungsträger sowie den aktuellen Aufkleber.

Alles Wissenswerte dazu erfahren Sie rechtzeitig aus dem Gemeindebrief oder auf unserer Internetseite.

Impressum

Herausgeber: Kath. Gemeinde St. Josef,
Kirchstraße 20, 63263 Neu-Isenburg,
Tel. 06102 799260, Fax 7992626,
www.st-josef-online.de,
pfarrbuero@st-josef-online.de

Redaktion: Pfr. Martin Berker, Stefany Dücker, Sandra Hertlein, Anita Marquard, Gabriele Scheuermann, Richard Seredzun, Dietmar Thiel

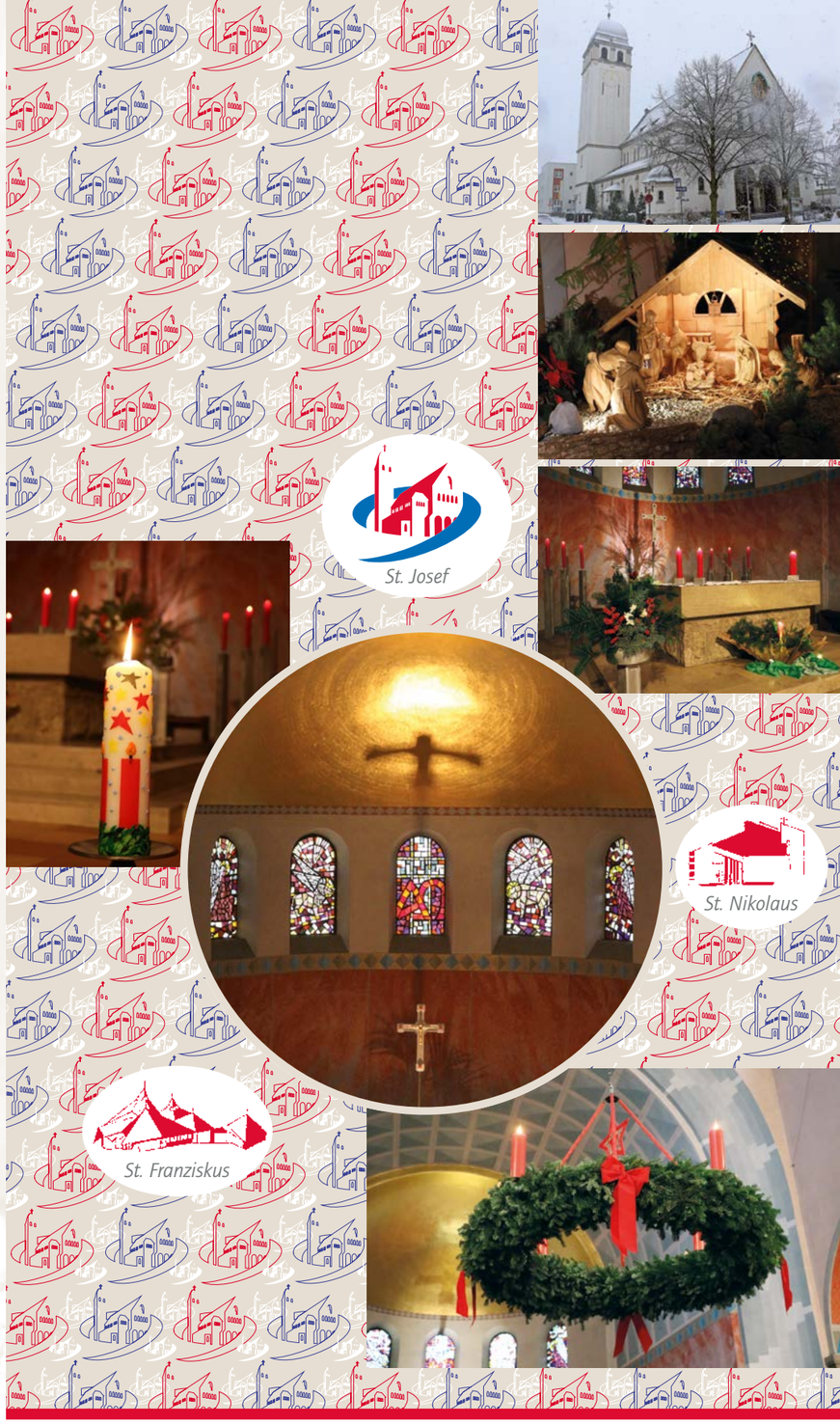
Redaktionsschluss: 1. Dezember 2022

Grafik & Produktion: die imprimatur, Hainburg

Fotos: Dietmar Thiel

Druck: WIRmachenDRUCK GmbH, 71522 Backnang

Auflage: 500 Expl.



Glaubensspiegel

Gemeinde St. Josef mit den Kirchen St. Franziskus und St. Nikolaus

www.st-josef-online.de

Ausgabe 34 | Dezember 2022

Gibt's was Neues?

Liebe Gemeinde!

Pfarrer Martin Berker

Mitten im Advent, am 07. Dezember, feiert die katholische Kirche den Gedenktag des Hl. Ambrosius. Meistens wird er mit einem Bienenstock dargestellt. Die Verehrung des Heiligen als Schutzpatron der Imker ist auf eine Überlieferung zurückzuführen, nach der ein Schwarm Bienen – während er sich noch schlafend in der Wiege befand – durch seinen Mund geflogen seien und ihn mit Honig genährt haben sollen. Der Vater des Kindes ließ nicht zu, dass die Bienen vertrieben werden, um den Sohn vor Stichen zu schützen. Der Schwarm soll schließlich weitergezogen sein, ohne Ambrosius gestochen zu haben. Dieses Ereignis wurde als Zeichen Gottes gedeutet.

Bienenfleißig
Die Theologen der ersten Jahrhunderte, die sog. Kirchenväter, haben den Gedanken, was wir von Bienen lernen können, entfaltet, allen voran der Hl. Ambrosius. Mithelfen, dass Toleranz und Verständnis unter den Menschen wachsen können, dass Menschen ausruhen und aufatmen können – das können wir von den Bienen lernen. Die Bienen saugen aus den Blüten den Nektar, um ihn zu nahrhaftem Honig zu verarbeiten. Damit lässt sich wunderschön umschreiben, was Christsein und Ehrenamt in unserer Gemeinde bedeuten: Aus den Blüten der Heiligen Schrift Nektar saugen, um ihn zum Honig aufbauender Worte und helfender Taten zu verarbeiten. Die Botschaft Jesu so in sich aufnehmen, dass sie im täglichen Leben umgesetzt wird, dass sie in unserem Verhalten, in unserem Umgang miteinander wohltuend erlebt werden kann. Unsere Gruppen und Kreise fördern diesen Prozess. Es gilt Danke zu sagen für den Einsatz so vielem ehrenamtlichem Engagement.

Wachs und Honig – Geborgenheit und Gesundheit
Wir wissen alle, was entsteht, wenn das Leben im Bienenkorb harmoniert: Wachs und Honig. Wachs, das wir für unsere Kerzen brauchen und das uns so Licht, Geborgenheit und Wärme schenkt, und Honig, der gesund und heilsam ist. Etwas ausstrahlen vom Licht des neugeborenen Jesus, eine Atmosphäre der Wärme und Geborgenheit anbieten, in der Menschen heil und gesund werden können – das gehört auch zur Aufgabe einer christlichen Gemeinde, unsere Ehrenamtlichen setzen ihre Kräfte dafür ein. Vergelt´s Gott!

Wenn ich an unserer Krippe in St. Josef in diesem Jahr den Bienenstock sehe, bin ich dankbar für die vielen Ehrenamtlichen. Mit der Darstellung der Bienen in der Krippe erkenne ich, aus welcher Kraftquelle wir leben, zeigen wir den Anderen den Weg, auf dem wir selbst immer wieder gute und bereichernde Erfahrungen machen.

Gesegnete Advents- und Weihnachtstage wünscht Ihnen

Ihr Martin Berker, Pfr.

Friedenslicht aus Bethlehem.

Das Friedenslicht aus Bethlehem wird am 11. Dezember nach Neu-Isenburg in die Kirche „Zum Heiligen Kreuz" gebracht. Dort findet um 17.30 Uhr mit einem Abendlob die Aussendung des Lichtes in unseren Pastoralraum statt.
Danach kann sich wieder jeder „sein" Licht in St. Josef an der Krippe abholen.

Ehrenamt - Unbezahlbar!

Ob gelegentlich oder regelmäßig: freiwillig und unentgeltlich Gutes tun, sich einsetzen für die Gesellschaft, das Gemeinwohl - das ist Ehrenamt
Rund 30 Millionen Bürgerinnen und Bürger engagieren sich ehrenamtlich in allen denkbaren Bereichen, in Vereinen, Kommunen, im Sozialdienst, bei der Feuerwehr oder der Nachbarschaftshilfe, spontan oder kontinuierlich. Von einfachsten Tätigkeiten – sozusagen vom Tellerwäscher - bis hin zu hochprofessionellem Management: Ehrenamtliche setzen sich mit ihrer Zeit, ihrem Können, ihrer Kraft für andere ein. Das sind freiwillige Beiträge zum Gemeinwohl, eine Zuwendung von nahezu unschätzbarer gesellschaftlicher Bedeutung. Der „Lohn" für dieses Engagement? Dankbarkeit, soziale Kontakte, positive Stimmung, höhere Lebenszufriedenheit.
Ehrenamt ist keine Arbeit, die nicht bezahlt wird. Es ist Arbeit, die unbezahlbar ist.
Wenn Ehrenamtliche aus ihrem Glauben heraus Aufgaben in ihrer Gemeinde übernehmen, ist das ein Dienst an den Menschen. Und an Gott. Die Jüngerinnen und Jünger der frühen Kirche sollen die Urform des kirchlichen Ehrenamtes darstellen. Ohne dieses ist das Gemeindeleben kaum vorstellbar.

„Ohne das Ehrenamt wäre unsere Kirche nichts!"
Mit diesen Worten würdigte der evangelische Landesbischof Heinrich Bedford Strohm kürzlich die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer in der Kirche. Tatsächlich geht fast nichts ohne die Ehrenamtlichen: ob beim Kirchputz, beim Pfarrfest, in der Messe als Lektor oder Lektorin, als Messdienerin oder Messdiener – man stelle sich vor, es gäbe sie nicht. Wer macht die Katechese für Kommunionkinder, bereitet Firmlinge vor, singt beim Festgottesdienst? Wer organisiert die Kinderkirche, grillt für die Messdiener, schmückt den Weihnachtsbaum?

Viele dienen mit ihrer Begabung, ihren Fähigkeiten im „Weinberg des Herrn" - helfen in ihrer Gemeinde und wirken so mit an der Gestaltung der Kirche vor Ort. Auch In St. Josef kennen wir viele dieser Helfer und Helferinnen. Einige wirken mehr im Vordergrund, einige eher im Verborgenen. Ein paar wollen wir hier vorstellen - Sie kennen sie bestimmt.

Ein herzliches „Vergelt's Gott" an alle Engagierten in St. Josef

Den Baum schmücken:
Matthias Wagner & Matthias Kutzbach

Matthias K.: Ehrenamtliches Engagement finde ich einfach gut, es ist ein wichtiger Beitrag für die Gesellschaft. Deswegen engagiere ich mich in der Gemeinde St.Josef.
Matthias W.: Man ist ja nur ein kleines Rädchen im Getriebe der Gemeinde, aber es ist doch jedes Rädchen wichtig, damit die Dinge funktionieren. Da sitzen die Leute in der Weihnachtsmesse und freuen sich über den Baum – aber wie kommt er denn dahin?
Matthias K.: Das Schmücken des großen Weihnachtsbaums ist etwas Besonderes und zusammen mit Matthias macht das großen Spaß. Ich bin der „Längere" von uns beiden und schwindelfrei, deswegen schmücke ich die oberen Regionen, was auf der riesigen Leiter immer wieder ziemlich spannend ist.

Matthias W.: Ich mache das mit dem Christbaum jetzt schon etliche Jahre, es ist eine Tätigkeit, in die man hineinwächst: Wie geht das mit den Lichterketten? Was haben wir alles im Fundus? Wie war das im letzten Jahr? Wie stellen wir die Leiter richtig auf? Warum dürfen keine grünen Kugeln an den Baum?
Manchmal haben wir das Glück und es übt jemand an der Orgel, während wir schmücken, dann entsteht eine ganz erhabene, festliche Atmosphäre.

Kinder hüten: Gudrun Bährisch und Sigrid Jürgens
Gudrun & Sigrid: Nein, Babysitter sind wir nicht! Ja, die Eltern sollen den Gottesdienst genießen können – deshalb beschäftigen wir uns mit den Kindern mit religiösen Themen parallel zum Gottesdienst.

Gudrun: Ehrenamt ist nicht nur wichtig für die Gemeinschaft – auch ich gewinne daraus viel Zufriedenheit: Etwas Sinnvolles getan zu haben – mit anderen zusammen.
Sigrid: Ich helfe gerne in der Gemeinde, möchte dabei lieber „bei Bedarf" zur Verfügung stehen.

Die ständige Arbeit in Gremien oder eine andere regelmäßige Verpflichtung würde ich zeitlich nicht schaffen. Bei der Kinderkirche, die findet einmal im Monat statt, mache ich eine Ausnahme.
Gudrun: Die Arbeit für die Kinderkirche ist uns sehr wichtig und wir haben oft erlebt, dass die Kinder gern zu uns kommen. Wir übernahmen die Kinderkirche von Eltern, deren Kinder längst erwachsen waren. Unsere eigenen Kinder sind mittlerweile auch erwachsen und deshalb wäre es schön, wenn jetzt jüngere Eltern mitmachen würden.
Sigrid: Ich fand es immer toll, von den „Profis" zu lernen. Das ist das Schöne an unserem Team (wir sind zu dritt – Petra Gerecht gehört noch zu uns), jeder bringt seine Talente, seine Kenntnisse mit.
Gudrun: Und natürlich gibt es auch im Advent eine Kinderkirche, mit einem weihnachtlichen Thema. Wie wir uns überhaupt am Kirchenjahr orientieren.
Sigrid: ... und am Ende nehmen die Kinder meist etwas selbst Gebasteltes mit nach Hause.

In der Messe dienen: Sophie Thiel und Sem Habtemariam
Sem: Ich habe das Wort „Ehrenamt" noch nie gehört. Messdienen habe ich bei einem Cousin gesehen und fand es richtig g... klasse. Ich habe das super gern, das macht mir total Spaß. Später möchte ich auch Gruppenleiter werden.
Sophie: Mir gefällt es, mich in meiner Freizeit zu engagieren und etwas Sinnvolles zu tun, ob als Messdienerin, Gruppenleiterin oder bei der Sternsingeraktion. Besonders mag ich die Gemeinschaft mit anderen Jugendlichen, die auch religiös sind und an Gott glauben – das ist ja nicht

überall selbstverständlich...
Sem: Jetzt habe ich verstanden, was das Wort „Ehrenamt" bedeutet. Das finde ich gut!
Sophie: die großen Messen sind immer besonders feierlich, das mag ich. Besonders die Weihnachtsgottesdienste!